

Nach einer Idee des **GEB-Pforzheim** übernehmen wir auch die pädagogischen Leitgedanken in die Arbeitsmittel. Der GEB-Konstanz formatiert diese Texte neu 5/2005.

Zitat: „Die "pädagogischen Leitgedanken" der Lehrpläne eignen sich hervorragend als Anhaltspunkt und Diskussionsgrundlage für Ihren Elternabend (Kopien!), nach wie vor auch in den Klassenstufen, in denen schon die neuen Bildungsstandards gelten. <http://www.geb-pforzheim.de/>„

Hauptschule Pädagogische Leitgedanken Klasse 9

Die Schülerinnen und Schüler

Die Klasse 9 ist für viele Hauptschülerinnen und Hauptschüler das letzte Schuljahr an einer allgemeinbildenden Schule und führt in der Regel zur beruflichen Ausbildung oder berufsbezogenen vollschulischen Bildung. Das Bemühen, sich durch eine möglichst gute Prüfung alle Chancen für weitere Bildungsgänge zu eröffnen, kann sich in einer erhöhten Lernmotivation und Leistungsbereitschaft äußern.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die am Zusatzunterricht teilnehmen und die freiwillige Klasse 10 an der Hauptschule besuchen wollen, müssen sich auf erhöhte Anforderungen einstellen und entsprechende Leistungsnachweise erbringen. In eingehenden Beratungen werden ihnen diese zusätzlichen Anforderungen verdeutlicht.

Die Schülerinnen und Schüler können sich jetzt gewandter ausdrücken und besitzen eine höhere Sprachkompetenz. Es fällt ihnen auch leichter, Sachverhalte zu analysieren. Diese Entwicklung ist nach der individuellen Leistungsfähigkeit unterschiedlich ausgeprägt. Deshalb müssen die Lehrerinnen und Lehrer den kognitiven Entwicklungsstand sorgfältig analysieren und ihn mit dem Anforderungsniveau des Lehrplans in Einklang bringen. Auch ist zu beachten, daß die Schülerinnen und Schüler dieser Klassenstufe persönliche Interessen entwickeln. Gleichmäßig ausgeprägte Fachinteressen können daher nicht mehr vorausgesetzt werden. Die Abneigung gegen oberflächliche Appelle und pauschale Leistungsrückmeldungen wächst. Die Schülerinnen und Schüler erwarten jetzt, individuell angesprochen zu werden.

Daß Neuntkläßler sich streiten oder die Disziplin verletzen, darf nicht verwundern, denn pubertäre Spannungen und Konflikte sind noch nicht überwunden. Deshalb sollten die Schülerinnen und Schüler fähig werden, Beziehungskonflikte selbständig zu lösen. Disziplinproblemen kann auch dadurch wirksam vorgebeugt werden, daß die Selbstdisziplin durch die Delegation von Verantwortung systematisch gefördert wird.

Die Gruppe der Gleichaltrigen tritt nun noch stärker als maßgebliche Orientierungsgröße in Erscheinung. Somit beginnt eine neue Phase sozialen Lernens. Sowohl Selbstbehauptung als auch Anpassung innerhalb neuer sozialer Gruppen erweisen sich als notwendig. Eigene Wünsche und Vorstellungen müssen mit denen anderer in Einklang gebracht werden.

Unterrichtliche und erzieherische Anforderungen

Das Streben nach Unabhängigkeit und Selbstbehauptung bei der einzelnen Schülerin und dem einzelnen Schüler kann zu verstärkten Spannungen in der Schule

führen. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen dann in hohem Maße Verständnis und Offenheit zeigen, aber auch bereit sein, die Auswirkungen des eigenen Verhaltens auf die Schülerinnen und Schüler neu zu überdenken. Eine konstruktive, enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, an der die Schülerinnen und Schüler teilhaben, kann helfen, Spannungen abzubauen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Die Schwierigkeiten im Umgang mit Autoritäten erfordern auch, daß die Lehrerinnen und Lehrer noch weiter als bisher in den Hintergrund des unterrichtlichen Geschehens treten und sich verstärkt als Partner und Berater der Schülerinnen und Schüler verstehen, besonders wenn diese bei Entscheidungen für die weitere Lebensplanung um Rat fragen. Erziehung in der Schule bedeutet dann, den Heranwachsenden zu helfen, sich selbst und den eigenen Standpunkt in der Welt von heute zu verstehen und gültige Maßstäbe zu gewinnen, sie aber auch bei der Suche nach Lebenssinn zu unterstützen.

Schülerinnen und Schüler dieser Klassenstufe fragen nach den Ursachen für fremdes und eigenes Handeln. Dies versetzt sie zunehmend in die Lage, eigenes und fremdes Handeln zu bewerten und zu beurteilen. In Klasse 9 gilt es nun, die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung zu erweitern, auch im Hinblick auf die berufliche Qualifikation und auf die Entscheidung für die weitere schulische Laufbahn. In Diskussionen und offenen Gesprächssituationen lernen die Schülerinnen und Schüler, den eigenen Standpunkt zu begründen, das eigene Verhalten zu überdenken und Verständnis für andere zu entwickeln. Das Zusammenleben in der Klassen- und Schulgemeinschaft stellt hierfür ein breites Übungsfeld dar.

Eine vertrauensvolle Atmosphäre und gegenseitige Hilfe innerhalb der Klassengemeinschaft tragen auch zum Prüfungserfolg bei. Dies ist bei der unterschiedlichen Lebens- und Berufsplanung jeder Schülerin und jedes Schülers von besonderer Bedeutung. Aufkommende Konflikte werden dann eher gewaltfrei und kooperativ gelöst.

Durch gemeinsame Aktivitäten wie Lerngänge, Studienfahrten und Museumsbesuche sorgen die Lehrerinnen und Lehrer für die Pflege der Klassengemeinschaft und für die Erweiterung des kulturellen Horizonts. Dazu dient auch die rechtzeitige Planung einer möglichen Abschlußfahrt sowie die Gestaltung eines Abschlussfestes bzw. einer gemeinsamen Schulentlaßfeier der Klassen 9 und 10.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die die Hauptschule nach der Klasse 9 verlassen, orientieren sich verstärkt hin zum Abschluß ihrer Hauptschulzeit. Sie fragen nach dem Alltagsnutzen und der unmittelbaren Verwendbarkeit des Gelernten und sind an einem guten Hauptschulabschluß interessiert. Deshalb muß der Unterricht auf dieses Ziel ausgerichtet werden.

Das Lernverhalten derjenigen Schülerinnen und Schüler, die freiwillig die Klasse 10 besuchen wollen, orientiert sich an den zusätzlichen Anforderungen und ist auf die Qualifikation für Klasse 10 zum Schulhalbjahr bezogen. Eine eingehende individuelle Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern durch die Lehrerinnen und Lehrer ist für die Entscheidungsfindung erforderlich. Diese unterschiedliche Orientierung beider Gruppen und die spezifischen Interessen der Schülerinnen und Schüler bedeuten für den Unterricht, daß individuelle Erfolgserlebnisse ermöglicht werden müssen. Dies geschieht durch differenzierende und individualisierende Maßnahmen, durch Mitwirkungs- und

Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler bei Lerninhalten und Gestaltung von Unterricht sowie durch konsequente Förderung von Planungs- und Problemlösungsstrategien.

Damit das Ziel der Berufsreife erreicht wird, sollten die dafür notwendigen Schlüsselqualifikationen, die bereits in den vorausgehenden Klassen grundgelegt wurden, jetzt im Mittelpunkt der Schularbeit stehen. Dadurch werden die Voraussetzungen für lebenslanges Lernen geschaffen.

Bereits das Halbjahreszeugnis hat für viele Schülerinnen und Schüler eine entscheidende Bedeutung für ihre Schullaufbahn. Es ist die Grundlage für die Abschlußnote in Klasse 9, für die Bewerbung zur Berufsausbildung, für die Versetzung nach Klasse 10 oder für die Aufnahme in eine Berufsfachschule. Die Bewertung der Schülerleistungen sowohl für das Halbjahreszeugnis als auch für das Abschlusszeugnis erfordern eine transparente und auf die unterschiedlichen Leistungsebenen abgestimmte Notengebung. Im Unterricht sind zunehmend Arbeits- und Aufgabenformen einzusetzen, die in den Abschlussprüfungen bewältigt werden müssen. Die sorgfältige Beratung möglicher Prüfungsschwerpunkte erhöhen die Motivation und das Lern- und Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.